

Zentrum für Appenzellische Volksmusik

Autor(en): **Manser, Joe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **284 (2005)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentrum für Appenzellische Volksmusik

JOE MANSER

Die Appenzeller Volksmusik gilt allgemein als Aushängeschild der vielfältigen und hoch stehenden Volksmusik in der Schweiz. Mit dem Zentrum für Appenzellische Volksmusik erhält dieses einmalige Kulturgut eine seit langem erwünschte Archivierungs-, Forschungs- und Ausbildungsstätte. Für den Betrieb dieses Zentrums ist die gleichnami-

ge Stiftung zuständig, die vom Kanton Appenzell I.Rh., dem Standortbezirk Gonten und der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft AGG getragen wird.

Für Forschungsprojekte der appenzellischen Musikkultur hat der Kanton Appenzell Ausserrhodon namhafte Beiträge in Aussicht gestellt.

Roothuus Gonten

Mit dem einzigartigen Roothuus, einem stattlichen Holzhaus aus dem 18. Jh., steht dem Zentrum für Appenzellische Volksmusik mitten im Dorf Gonten ein adäquates Gebäude zur Verfügung. Das Roothuus konnte von der Stiftung erworben werden, bedarf jedoch einer umfassenden,



Bild: Regina Kühne

Ein Bürgerhaus aus dem 18. Jh.: Roothuus Gonten/AI, das künftige Zuhause des Zentrums für Appenzellische Volksmusik.

denkmalpflegerisch gerechten Sanierung, bis es seinen Zweck erfüllen kann. Da der Kanton Appenzell I.Rh., der Bezirk Gonten und die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG zur Hauptsache den Betrieb des Zentrums sicherstellen, müssen für die Restaurierung des Roothuus andere Geldquellen erschlossen werden.

Stiftungsbeirat und Patronatskomitee

Aus diesem Grunde wurden verschiedene Persönlichkeiten gebeten, als Beiräte dem Stiftungsrat bei der Suche nach den benötigten Mitteln behilflich zu sein. Der Stiftungsbeirat hat die Funktion eines Multiplikators: Er soll mit dem Stiftungsrat zusammen die Idee des Zentrums für Appenzellische Volksmusik «unter die Leute bringen» und so mithelfen, Kontakte zu möglichen Sponsoren zu knüpfen.

Nebst dieser «kleinen» Gruppe der 15 Stiftungsbeiräte wurden weitere rund 150 Persönlichkeiten sowie Vereine/Verbände aus Kultur, Politik und Wirtschaft um Unterstützung für die wichtige kulturelle Institution angefragt. Die Mitglieder dieses breit abgestützten Patronatskomitees stehen der Appenzeller Volkskultur im Allgemeinen und der hiesigen Musik im Besonderen positiv gegenüber; ihnen liegt die Appenzeller Volksmusik als wichtiger Teil unserer Identität und als kulturelles Aushängeschild einer ganzen Region am

Herzen. Überdies unterstützen sie das Bauvorhaben ideell (nach Möglichkeit auch materiell) und damit das künftige Zuhause des Zentrums für Appenzellische Volksmusik im Roothuus, 9108 Gonten.

Sanierung Roothuus – Spendengelder

Ein bereits erarbeitetes Betriebskonzept weist die räumlichen Bedürfnisse aus. Von seinem Volumen her ist das Roothuus in Gonten geradezu prädestiniert, das Zentrum für Appenzellische Volksmusik zu beherbergen. Durch fachgerechte Restaurierung soll das Gebäude möglichst in seinen ursprünglichen Zustand versetzt werden, wobei neue Einrichtungen durchaus Platz finden und einen Kontrast zum Bestehenden bilden können. Sanierung und Einrichtungen – dafür wird mit knapp zwei Millionen Franken gerechnet – sollen ausschliesslich durch Spendengelder finanziert werden.

Gönnerverein

Alle Personen, welche der appenzellischen Musikkultur gut gesinnt sind und an der Appenzeller Musik Freude haben, können Mitglied im Verein «Freunde des Zentrums für Appenzellische Volksmusik» werden (in Gründung). Gemäss dem Statutenentwurf ist es der Vereinszweck, die Aktivitäten des Zentrums für Appenzellische Volksmusik zu

begleiten und das Roothuus sowie dessen Infrastruktur zu unterstützen. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Hans Hürlemann, Urnäsch, möchte den Verein auf die Beine stellen und in der ersten Hälfte 2005 die Gründungs-HV durchführen.

Stiftungsrat des Zentrums für Appenzellische Volksmusik

Präsident: Carlo Schmid-Sutter, Landammann und Ständerat, Oberegg; Vizepräsident: Kurt Rusch, regierender Hauptmann, Gonten; Mitglieder: Annette Joos-Baumberger, Delegierte AGG, Herisau; Jakob Freund, a. Nationalrat, Präsident VSV, Bühler; Noldi Alder, Musiker, Urnäsch; Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger, Gonten; Roland Inauen, Konservator Museum Appenzell.

Als Leiter und Geschäftsführer des Zentrums wurde Joe Manser-Sutter, Sekundarlehrer in Appenzell, mit einem 40%-Pensum angestellt.

Kantonsübergreifende Institution

Die Volksmusik macht vor der Kantongrenze keinen Halt, sie ist gleichbedeutend in Inner- wie Ausserrhoden, sie verbindet, schliesst Freundschaft und spricht eine Sprache, die alle verstehen. Bereits bei der Zusammensetzung des Stiftungsrates wurde auf Mitglieder beider Halbkantone geachtet, ebenso sind im Stiftungsbeirat und Pa-



Bild: Regina Kühne

Ausschnitt aus den ländlich-barocken Malereien des Festsaaes im Roothuus (18. Jh.).

tronatskomitee Persönlichkeiten aus Ausser- wie Innerrhoden anzutreffen bzw. angefragt. Überdies ist ein erstes grossangelegtes Feldforschungsprojekt des Zentrums gestartet worden, welches beide Halbkantone gleichermaßen betrifft: «Ratzliedli».

Ratzliedli

Da wird er serviert, der kühle Weisse, welcher die Stimmung anheizt und die Stimmen in Hochform bringt. «Ein Prosit, ein Pro-o-sit der Gemütlichkeit ...» erklingt es zunächst in der-

bem Schriftdeutsch, um nachher gleich in den breiten und urtypischen Dialekt zu wechseln, so wie eme ebe s Muul gwachse ischt: «Ond dee wo nome mag suuffe, de haueme öbe de Huffe; hauede d Stege uuf ond aab ond bis e wide suuffe mag ...», gefolgt von einem ebenso zügigen wie neckischen Jodelteil. Dann folgt Strophe um Strophe. Fröhlich. Gesellig. Ansteckend.

Die Singrunde ist eröffnet! Stets weiss irgendjemand eine weitere Strophe anzuhängen, das Ratzliedli scheint kein Ende zu nehmen. Da folgen lustige, defti-

ge, verspottende Texte, oft banal, ohne tiefen Sinn, aber was hat man nicht schon alles nur des Reimes wegen verbochen! Und jeweils beim Jodelteil können plötzlich alle singen: die ganze Wirtschaft wird zu einem Jodelchor, der sich bestens aufs Graadhäbe versteht. Was für ein Volk von Sängerinnen und Sängern! Was für musisch begabte Leute, welche kreativ mit Wort, Reim und Melodie umzugehen wissen, auf unverletzende und doch äusserst träge Art das singen, was man üblicherweise nicht sagen darf ...